



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Zweyter Absatz. Der H. Joseph wird in dem Stand der Natur hoch erhebt/  
indeme er mit besonderer Außnamb ein Gespons Mariæ erwählet wird.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Der Heil. Joseph wird in dem Stand der Natur hoch erhebt / Indeme er mit besonderer Ausnamb ein Gespons MARIÆ erwählet wird.

7.

**D**ie erste Erhebung des Heil. Joseph zeigt sich in dem Stand der Natur. In denen natürlichhen Vortrefflichkeiten des Heil.

Bern. hom. 2. super misus est. Bernardin. ubi. supra. Gerlon. in Josephin. Psal. 44.

Eustachius in Hexam. Novar. Umb. Virg. N. 103.

Ecclesi. 45. Isidor. Hol. 2. p. cap. I.

Josephs ware demnach eine der hohe Adel / zumahlen er von dem Königlichem Stammen / und Haus gebohren ware / also daß er / wie es der Heil. Bernardinus erweget / Christum den Herrn selbst einziger massen beadlet hat. Zu dem Adel Fame auch die natürliche Schönheit des Leibs; dan wie Gerlon ausgibet / der leiblichen Schönheit nach ware Joseph ein Vorbild der Schönheit des jenigen / der aus allen Menschen Kindern der schönste ist / nemlich JESU Christi selbst. Difes alles jedoch übersteiget noch weit / was ich jetzt sage / nemlich die natürliche würdigund Fehigkeit die in Joseph so groß ware / daß er der reinesten Jungfrauen als eine gleichförmig reinester Gespons / und Ehegat hat können zugesellt werden. Cüm esset desponsata Joseph. Der Heil. Eustachius erzehlet uns den Verlauf diser höchst beglückten Auserwählung / und sagt / es seyen mit Joseph noch andere eyßf Jüngling von dem Königlichem Geblüt / und Geschlecht Juda vorgestanden / und hat von allen ein jeder einen Stab / und ein Ruthen in der Hand / nach Anordnung der Göttlichen Vorsag; gleichwohl aber so ist auf das Haupt des Heil. Josephs ein schöne himmlische Tauben geflogen kommen: die Ruthen des Josephs hat allein ausgeschlagen / und geblüt; und difes ware sodan das unfehlbare Zeichen der Fürtrefflichsten Gnadenwahl / Krafft deren er ein Bräutigam der allerauserlesensten Braut worden ist. Die Catholische Kirchen sagt heut von dem Heil. Joseph / daß er aus allen Menschen hierzu seye auserwählt / und ausgesehen worden: Elegit eum ex omni carne. Wie der hochgelehrte Maylander Isidorus bewehret: und wan schon anstatt der oberührten eyßf Jünglingen der ganze menschliche Hauffen von Adam an bis auf den letzten Menschen / der das Geburt Thor zuschlüssen wird / mit ihren Ruthen in der Hand herum gestanden wären / so wäre gleichwohl geschehen / was geschehen ist: Joseph allein wurde vor allen das Glück gehabt haben / Mariam die Jungfräuliche Braut heim zu führen; massen Joseph allein der gerechte Joseph ware / deme laut seines Namens der Vortheil / und Vorzug ei-

ner so sonderbaren Wahl / und Ernennung zustunde.

In dem Eingang der Heil. Mess / so anheut als an dem Fest unferes Heil. Patriarchen gelesen wird / vergleicht ihne die Catholische Kirchen mit einem Palm-Baum / und spricht dem König David seine Wort nach: Justus ut palma florebit. Gleiches Weiß vergleicht der Heil. Geist in dem hohen Lied Salomonis Mariam einem Palm-Baum. Statura tua assimilata est palmae. So sagt auch die Göttliche Mutter bey dem weisen Ecclesiastico selbst: sie seye erhebt worden / als wie ein Palm-Baum. Quasi palma exaltata sum. Dife Gleichnus müssen wir in Obacht nehmen: zweiffels ohne ist etwas dahinter verborgen. Maria ein Palm-Baum / und Joseph ein Palm-Baum! Was will difes sagen? ja es ist nicht anderst beede seynd Palm-Baum / und Picius Valerianus sagt mir die Palm-Baum seyen ein Be deutnus der Vermählung: und darmit seyen etwelche erstangezogne Stell also: Quasi palma maritata sum. Ich bin ver ehlicht worden / als wie ein Palm-Baum. Hingegen lesen in obiger Stell mit dem weisen Tertuliano die sibenzig Dolmetsch an statt des Palm-Baums / das Wort Phœnix: Justus ut Phœnix florebit. Der gerechte wird blühen / als wie der Vogel Phœnix. Wie können aber jetzt die zwey eines werden? der Vogel Phœnix, und der Palm-Baum? der Phœnix ist ja jener in Morgenland berufene Vogel / und meistens Theils darum bekant / weil er allein ist / und seines gleichen nit weiß? difes bekräftiget angezogner Tertulianus. Ales in lingua Terribilitate famosus. Nun aber / wan der Palm-Baum ein Simbild der Verhehlung ist / als welcher mit einem andern Palm will gesellet seyn; massen es unter denen Palm / Bäumen zweyerley Geschlecht / und so zu sagen ein Mann / und Weib gibet / wie kan er zugleich ein einsemer Phœnix Vogel / und zugleich auch keines gleichen liebender Palm-Baum seyn? Auf der Sach zu kommen / so verbeurachten sich / also zu reden / andere Baum / wan sie gebelget werden / und aus den belgen werden hernach die Frucht herode gebracht als Kinder diser Ehe / gleichwohl aber muß der gebelgete Baum / wan er anderst die Früchten der Ehe erlangen will / seiner eignen Zierd verinsfiget / und beschnitten werden / also daß er sein



erstes Gewächs / und die Frucht nit zu gleich erhalten / und herfür bringen kan. Nit also der Palm-Baum: diser trauet sich nit seines gleichen / bringt Frucht / und gewinnet Kinder / und bleibet doch wie er vor gewesen / ganz und unverfehrt / verliethret seinen ersten grünen Geschmuck niemahlen: dan dieses hat der Palm-Baum vor allen anderen Bäumern absonderlich an sich. Er bleibet ein Jungfrau / und bringet doch Frucht; indeme er sich vermählet mit einem andern Palm. Darum schreibet ein sunreiche Mayländische Feder auf den Palm-Baum diese Uberschrift: *Intacta maritor.* Aus diesem dan / Christglaubige / ist wohl zu ersehen / daß der Palm-Baum in der Vermählung ein Phoenix seye / und seines gleichen nit habe. Und eben deswegen vergleicht sich die seligste Jungfrau *MARIA* selbst einem Palm-Baum. *Quasi palma maritata sum.* Nicht weniger ist auch dieser Ursachen halber der Palm-Baum ein eigentliches Vorbild des heiligen Josephs. *Ut palma florebit.* Dan in Wahrheit; indeme Joseph mit *MARIA* vermählet wird / so ist es ein Vermählung eines Phoenix, und eines Palm-Baums: und ist in dieser Vermählung höchst wunderbarlich zu ersehen / was Gestalten die heiligste Jungfrau *MARIA* *IESU* die gebenedeyte Frucht ihres Leibs hervor bringet; zugleich aber allzeit unverfehrt / und ein ewige Jungfrau verbleibet: *MARIA* ein Jungfrau / und ein Mutter; Joseph ein Palm-Baum / und ein Phoenix, eben so wohl ein wahrhafter Ehegatt / und nichts desto weniger auch ein Jungfrau; stehet ihr bey / und erhaltet sie unverlezt. *Intacta maritor.* Wer sühlet dan noch nicht / daß Joseph der einzige Phoenix seye / von dem höchsten allsichtigen Aug *GOETZ* erkiesen *MARIAE* der reinesten zu einer Gespons / und Trost / ihme selbst aber zu einer undergleichlichen Ehr / und Hochheit.

Gleichwohl aber gütigster *GOETZ* / und höchster *HERR*. wan dich jedoch ein armer Mensch fragen darff / wie kommt es dan; wan du in dem weisesten Rath deiner allwissenden Vorsichtigkeit beschloffen hast / daß *MARIA* dem Mutter / und zugleich auch ein ewige Jungfrau seyn solle / warum gibest du ihr nichts desto weniger einen Gespons zu? was frage ich aber; weiß ich doch schon daß dieses einer aus deinen weisesten Rathschlägen gewesen seye? soll ich euch dieses erklären? *A. A.* so mercket demnach auf / und zwar ihr wisset ja schon vorhin ohne mein sagen / wie *GOETZ* der *HERR* durch seinen Diener Moyses geordnet habe / daß wan jene Archen / jenen Bundeskasten des alten Testaments jene Ver-

öhnungs-Stell machen solte; besonders aber die Cherubin, die gegen einander sehend ihr Angesicht niemahl von der Veröhnungs-Stell sollten abwenden. *Re-*

*Exod. 25.* *spicianturque se multo versis vultibus in propitiatorium.* Daß nun diese zwey Cherubin ein Figur / und Vorbedeutnus der heiligsten Elteren Christi *MARIAE* / und Josephs gewesen seyen / das nimme ich neben dem / daß der gelehrte *Arias Montanus* beglaubet / es seye deren einer in Weibss-der andere aber in Manns-Gestalt gebildet gewesen / auch aus diesem ab / daß selbige Cherubin die allernächste gewesen seynd an der Archen und der Veröhnungs-Stell / welche da ein austruckliche Figur Christi *IESU* unsers *HERN* ist / an dem auch die seligste Jungfrau *MARIA* / und ihr Jungfräulicher Gespons Joseph die allernächste waren. Jest laßet uns wohl auf den Göttlichen Befehl acht geben / wie selbige sollenge-

stelt / und verfertiget werden. *Facies & velum de Hyacyntho, & purpura, coccodraco bis tincto, & bisso retorta opere plumario, & pulchra varietate contextum.* Ich will haben / sagt *GOETZ* der Allmächtige / daß ein überaus schöner Furchang gemacht werde / der muß gar schön gewürcket werden / zu Verdeckung des Veröhnungs-Kasten / der Archen / und der zwey Cherubin. Ein Wunderding / so will es dan *GOETZ* nit sehen lassen / was er zu machen anbefohlen? Wan er zwey solche Cherubin, ein Archen / und ein Veröhnungs-Stell haben will / warum ordnet er an / daß man selbe zudecke / und verberge? laßet uns von dem Schatten an das Licht / und von der Vorbedeutung zu dem kommen / was vorbedeutet wird / und alsdan werden wir bald ab dem Wunder kommen. Der hochgelehrte *P. Barradius* sagt: dieses seyen lauter Figuren / und abgefaßte Schatten; Gemähl unferes Evangelischen Gesahes gewesen. Es wolte ja freylich / und fürnemlich / auch in unserm Evangelischen Gnaden; Gesah der liebeiche *GOETZ* ein Veröhnungs-Stell in dem Jungfräulichen Leib *MARIAE* durch das eingefleischte ewige Wort auftrichten: Er wolte auch haben für sein Mutter ein Jungfrau / und für diese Jungfrau abermahl ein andere Jungfrau / zu einem Gespons; allein es ware dem höchsten *GOETZ* nit gefällig / dieses so grosse Geheimnus gleich von Anfang kund- und ruckbar zu machen; er hat demnach einen Furchang vorgezogen die Menschen-Augen aufzuhalten. Wisen sie was dieses für ein Umhang seye? Die Ehe- und Vermählung *MARIAE* / und Josephs ist es. *Velum quidem est Matrimonium, & velum mira varietate contextum.* Es ist ein Furchang aus *Hiacynth* gang Himmel: blau / dan es ist ein him-

*Exod. 25.*

*Arias Mont. in appar. B. bl. Reg.*

*Gerfon. serm. de Nat. Mar.*

*Exod. 26.*

*Barrad. so. I. li. 2 cap. 7. in Evangel. mihi sag.*

*Plin. li. 9. N. 37. Caes. li. 7. Sym. 58.*

9.



382. & 383.  
& li. 5. cap.  
31. mihi  
fol. 253.

himmlische Vermählung: Es ist ein Füh-  
hang von Königlichem Purpur; dan das  
bräut-volle ist beeder seiths aus König-  
lichen Stammen: Es ist ein Fühhang  
aus der zärtesten weissen Leinwath; dan  
es glänket hervor die Schnee-weiße Jung-  
fräuliche Keimigkeit. Es ware anfäng-  
lich biß auf sein Zeit denen Menschen: Wor-  
gen ein mehreres nit vergunt als allein  
diesen Fühhang anzusehen: was aber dar-  
hinter verborgen ware / das wurde auff  
ein anderes mahl verschoben; was es  
aber endlich sehe / das sehen / und wissen  
wir jetzt schon: Es ware nemlich darhin-  
ter ein Weeg des Heyls der Menschen  
vermenschter GOETZ / ein mit diesem ein-  
gesteiften GOETZ schwanger gehende  
Jungfrau / und endlich ein Jungfräul-  
cher Gespons der vermählten Jungfrau/  
und Jungfräulichen Mutter. Hoc ve-  
lum. Gibt angeregter Fürtrefflicher  
Schrift: Steller Sebastianus Barradius /  
den Ausspruch: Hoc velum Deiparam Vir-  
ginem, incarnatum in ejus utero Deum,  
magnumque illum Cherubinum Josephum  
contegat. Num haben sie ja zu genügen  
vernommen / Christtaubige / warum  
der vorsichtige GOETZ seiner Jungfräu-  
lichen Mutter den Joseph für einen Ehe-  
gaten zu gegeben? Darinnen nemlichen/  
damit Joseph hoch / und vor allen andern  
in Ehren gelangte / und mithin ein Füh-  
hang gemacht wurde die unaussprechliche  
Geheimnis auf ein Zeit darhinter zu ver-  
bergen.

Barrad. ubi  
supra id est  
fol. 283.

10.

Man möchte ich jetzt vor allem von  
Herzen gern sehen / daß wir diese unge-  
meine Sach / und allerhöchste Geheim-  
nis auf uns selbst herum biegeten. Was  
meinen sie wohl / was hat doch GOETZ  
in dieser heiligsten Sach für ein absehen /  
und Vorhaben gehabt? was hat er dar-  
durch gesucht? Nichts anders / als daß  
eben das jenige / was der Heil. Geist in  
der heiligsten Jungfrauen MARIA für  
das allgemeine Heyl der Menschen ge-  
wücket hat / in einer jeden Seel geistli-  
cher Weißt absonderlich vollzogen / und ge-  
wücket werde. Hat MARIA die heilig-  
ste aus allen Menschen das Göttliche  
Wort in ihrem Jungfräulichen Leib em-  
pfangen? ist deme also? Ja. O so em-  
pfange dan ein jedwedere Menschen Seel  
das Göttliche Wort in ihr selbst durch den  
kräftigen / lebendigen Glauben / und  
durch die Gnad / so wird ein solche  
Seel auch ein Mutter des Sohn Gottes  
seyn auf ein geheime geistliche Weißt; als  
so lehret / und rathet es der nit minder  
andächtigt / als gelehrte Joannes Gerson  
Cangler zu Paris: Dum nascitur JESUS  
in anima devota per fidem, & gratiam, fit  
ipsa verbigena, hoc est verbum generans, &  
Mater Dei. Da ist aber wohl zu merken/  
daß ein dergleichen Seel; wan sie will

Gerson.  
serm. de  
Nativ. Mar.  
Math. 3.

auf angebeute Weißt ein geistliche Mut-  
ter GOETZ werden / ein Jungfrau  
seyn muß. Wie da ist dan nit ein jede  
Seel ein Jungfrau? Da muß ich nun  
aber ein wenig etwas höhers / und nach  
Art der jenigen reden / die mit größ-  
rem Fleiß dem geistlichen Leben / und den  
Übungen des Geists nachtrachten.  
Ist demnach zu wissen / daß sie die Seel  
einen gewissen Oberen / oder gar höchs-  
ten Theil habe / und diesen nennen sie ins  
Gemeinden Gipffel des Gemüths / oder  
der Seelen / Lateinisch nennen ihn an-  
dere Synteresis, einen allgemeinen Wohn-  
oder Urtheilungs / Krafft: Und dieser  
obere Theil / dieser Gipffel der Seelen  
bleibet allzeit ein Jungfrau / allzeit un-  
versehrt / ungeschwächt; wie so gar in der  
Höll selbst laßt sich dieser oberste Theil  
der Seel nit zwingen / oder schänden;  
sonder stehet allzeit für das gute / was  
gut ist / das spricht er gut / und wider  
das böse; was böß ist / urtheilt er für  
böß. bleibet also darbey in diesem ober-  
ren Theil ist die Seel immerzu ein Jung-  
frau; allein in diesem ein Jungfrau seyn/  
das ist noch nit so vil als ein Jungfrau  
und ein Mutter GOETZ zugleich seyn.  
Wir wissen ja / daß auch die übergebenes  
deutsche Jungfrau MARIA selbst eben-  
der nit hat können zu einer natürlichen  
Mutter JESU werden / biß sie zuvor  
von dem Heil. Geist ist überschattet /  
und fruchtbar gemacht worden. Quod  
in ea natum est, de spiritu sancto est. Glei-  
cher Weißt wan sich nit die menschliche  
Seel zu bereitet / geschickt und fähig  
machet von dem Heil. Geist fruchtbar ge-  
macht zu werden / so bleibet sie zu ihrem  
größten Unglück auf ewig unfruchtbar /  
wan sie schon in ihrem obersten Theil  
des Gemüths ein Jungfrau / und unge-  
schwächt ist: wie es der gelehrte Gerson  
behaubtet: Est anima in hac parte semper  
Virgo, quæ dum caret obumbrante, & in-  
cundante spiritu sancto manet infeliciter ster-  
tilis. Wir wollen allgemach näher zur  
Sach kommen. Was ist dan jetzt für ein  
Zubereitung vonnöthen; wie muß sich die  
Seel geschickt und tauglich machen? was  
braucht es fragen? sehet ihr nit / wie  
MARIA die heiligste Jungfrau seyn  
vermählet worden? so muß dan auch die  
Seel eines jeden Menschen zuvor ver-  
mählet werden / damit sie alsdann von  
von dem Heil. Geist fruchtbar gemacht  
werde / und einsolglich JESU in ihr  
empfangen. Dan wie der geistliche P.  
Osorius anmercket / so wird der Sohn  
GOETZ weder empfangen / weder ge-  
bohren von einer Seelen die keinen Mann  
hat; und dieses sagt er: sepe wohl wohl  
zu merken: Maxime considerandum est  
Christum non nasci in anima, quæ virum non  
habeat. Wissen sie sich dan nit  
erm



erinneren dessen / was sie schon öfters gehört / und Christum den Herrn zu jenem samaritanischen Weib gesagt hat: daß nemlich / wan auch sie ihne empfangen / und in ihrer Seel gebären wolle / solle sie allererst ihren Mann ruffen. *Voca vitam tuam.* Was für einen Mann soll dan endlich dieses Weib ruffen / und ein jede Seel haben? keinen andern für wahr / als nur das männliche Gemüth / einen männlichen / unveränderlichen Willen / eine männlichen Fürsaz / und Schluß lieber in den Todt zu gehen / als in die Sünd zu fallen. *Virilis profecto animus &c.* Dieses ist alsdan in Warheit der rechte Mann einer Seelen. Ein Ding ist aber über das noch wohl zu wissen / und thut es der geistreiche Lehrer P. Salmeron anfügen: daß nemlich ein Seel / wan in ihr und von ihr Christus geistlicher Weis und mit Beyhülff des Heil. Geists soll geböhren werden / nit genug habe / wan sie nur einen Mann habe / seye selbiger hernach für einer / was für einer wolle / sonder sie muß den Joseph für einen Mann haben; dan es klectet nit / wan man schon ein so männliches Gemüth / und Fürnehmen hat nit mehr zu sündigen; und wan man auch schon unausslöschlich als wie in einer Ehe biß in den Todt darmit verbunden ist: sonder es muß seyn ein Joseph / das ist ein immerwährendes zunehmen / wachsen / und vermehren in der Tugend nit einem unersättlichen Hunger / und Durst nach etner nur inedar noch grösseren Vollkommenheit. Die Wort des geistreichen Sal-

meron lauten also: *Quod nulla anima præstat nisi in spiritu sic MARIA, sic Virgo, sic desponsata Joseph.* Und bald darnach: *Desponsata ceasetur Joseph, cum anima ad anteriora progreditur escariendo, & sciendo justitiam.* O Christliche Seelen / O das auch ihr mit warhaftigem / rechtem Ernst dahin trachtetet / wie ihr euch mit Joseph vermählen möget! O wie vil Gnad / wie vil Gnad würdet ihr von der reich und freygebigen Hand GOTT es erhalten! stellet derohalben unverzüglich an diese geistliche Vermählung: und ob zwar schon eben diese Vermählung ein Fürhang ist zu verbergen häufige und sonderbare Göttliche Gnaden / sollen doch diesen Fürhang alle sehen / und ihnen gefallen lassen; die verführerische Welt aber solle von dieser Vermählung ebenfalls wissen: und es solle ihr auch htemit gesagt seyn: der Bund seye auf ewig gemacht / der Knopff seye unauslöschlich / der Austrag / und Schluß nit mehr zu sündigen seye vest gestellt; bemühe sie sich derowegen hinfüran nit mehr die Seelen zu verführen. Dir aber / O Heil. Joseph / wünsche ich herzlich Glück / daß dich GOTT in dem Stand der Natur allen vorgezogen / und ihme belieben lassen dich als einen Fürhang zu brauchen seine allerhöchste unaussprechliche Geheimnis zu verbergen / indeme er dich allein vor allen für einen Gespons seiner Jungfräulichen Mutter erwählet hat.

*Cum ellet desponsata*

&c.

Dritter Absaz.

Der Heil. Joseph wird über alle erhöhet in dem Stand der Gnad / worin er in absonderlicher Gerechtigkeit / und Vollkommenheit zu stummet.

11. **D**er zweyte Vorzug des Heil. Josephs ereignete sich in dem Stand der Gnaden: und auf dieses deutet das Heil. Evangelium / indeme ihne selbes für das zweytemahl nennet mit dem Zusatz *Gerecht*: Joseph autem vir ejus, cum ellet justus. Siehest du nit / sagt hierüber der grosse Hieronymus, wie ihne der Evangelist gerecht nennet: und dieses ist so vil gerecht / als daß er alle Tugenden in einer absonderlichen Vollkommenheit habe. Joseph vocari justum attendito, propter omnium virtutum perfectionem. Es hat dan / und wa verschiedene fürtreffliche Mäner abgeben / die den Namen Joseph hatten: als Joseph der Ägyptische / Joseph von Arimathea, und der Joseph mit dem Zunamen Barlabas, der Ägyptische Joseph / sagt der purpurde *Barata Sanctorale.*

Hieronym. in Matth. 1. d. Thom. lerm. de S. Franc.

rierte Hugo, ware berümbt wegen einer sonderbahren Weis und Gescheidheit: Joseph von Arimathea ware absonderlich standhaftig / und starkmüthig: Joseph Barlabas ware von einer ungemeynen preiszwürdigen Gerechtigkeit: und unser Joseph in wem ist er besonders fürtrefflich? in einer ganz besonderen Mäßigkeit. Was sage ich in einer ganz besonderen Mäßigkeit? warum nur in der Mäßigkeit? Es hat es ja der Heil. Joseph in allen Tugenden all andern bevor gethan. Er ware / gestalten es der berebte Heil. Bernardinus von Siena ausrechnet / in der Jungfrauschafft der reineste / in der Demuth der tiefste / in der Liebe Gottes der brinnhitzigste / in der Betrachtung / und Beschaulichkeit der höchste / in der Sorg um das Seelen Heyl der eifrigste

Bernard. to. 1. lerm. des. Joseph. art. 2. cap. 1.